

Dieter Rinker
Fraktionsvorsitzender der
Freien Wähler im Gemeinderat
der Stadt O b e r n d o r f a.N.

Oberndorf, den 22.02.2022

Rede zur Verabschiedung des Haushalts 2022

- es gilt das gesprochene Wort -

Sehr geehrter Herr Bürgermeister Acker,
verehrter Herr Erster Beigeordneter Kopf,
werte Amts- und Fachbereichsleiter,
meine sehr verehrten Damen und Herren,
liebe Kolleginnen und Kollegen,

ich möchte zu Beginn meiner angestrebten kurzen Haushaltsrede, abweichend sonstiger Gepflogenheiten, nicht den Versuch unternehmen den Haushaltsplan für 2022 mit Zitaten oder Lebensweisheiten zu unterlegen oder zu bewerten. Dies macht nur dann Sinn, wenn Aussagen zum beschriebenen Zustand wenigstens für eine gewisse Zeit Bestand haben. In diesen unruhigen Zeiten eigentlich undenkbar.

Die zurückliegenden Haushaltsberatungen ließen jedenfalls bei den Freien Wählern deutliche Zweifel darüber aufkommen, ob angesichts völlig konträrer Ausgangslagen, ständiger Korrekturen und ungewisser Prognosen, unsere finanziellen Festlegungen für das laufende Haushaltsjahr tatsächlich auskömmlich sind und damit ihre beabsichtigten Wirkungen entfalten.

Die Beratungen standen permanent im Spannungsfeld einer übergeordneten Frage, die ich wie folgt formulieren möchte:

Ist unsere Stadt nun wohlhabend oder bedürftig – was kostet die Gegenwart – was kostet die Zukunft?

Fragestellungen rhetorischer Ausrichtung verlangen von verantwortlicher Stelle bekanntlich keine Antworten, sie erfordern allerdings inhaltlich eine intensive Auseinandersetzung zum Thema Finanzierbarkeit und Leistungsfähigkeit des Unternehmens Stadt Oberndorf.

Nach Einschätzung der Freien Wähler wird eine grundlegende Überprüfung der städtischen Infrastruktur ergeben, dass wir gleichzeitig an Überfluss und Mangel leiden. Kommunaler Wohlstand und kommunale Bedürftigkeit sind damit keine Gegensätze – sie sind unsere Zwillinge.

Damit angemessen umzugehen bedarf es vor allen Dingen einem vollständigen Bild zur Finanz- Ertrags- und insbesondere zur Vermögenslage unserer Stadt. Diesem vollständigen Bild fehlt es derzeit leider an einer wichtigen Grundlage, nämlich der längst überfälligen und aussagekräftigen Eröffnungsbilanz.

Sehr verehrte Damen und Herren,

schon bald nach Beginn des reformierten Haushalts und Rechnungswesens in 2018/2019 hätten wir die Eröffnungsbilanz als Arbeits- und Orientierungshilfe benötigt.

Wir wissen seither nicht verlässlich, ob dieses unvollständige Bild in den zur Verfügung stehenden Finanzrahmen passt.

Und weil das Bild nie größer wie der Rahmen sein sollte, ergibt sich hieraus die ungeschriebene Gesetzmäßigkeit, wonach die regelmäßigen Aufwendungen zum Unterhalt, Betrieb und Erfüllung der Kernaufgaben einer Kommune bekannt und auskömmlich sein müssen, bevor Investitionsmaßnahmen angegangen werden können.

Hier genannte Investitionen, überwiegend in Form laufender Sanierungsmaßnahmen, dulden dabei jedoch keinen Aufschub und sind angesichts nicht vorhandener Rücklagen nur über Fremdfinanzierungen möglich.

Die Richtlinien der neuen Haushaltsführung verlangen im Gegensatz zur bisherigen Kameralistik, neben der Beachtung ausreichender Liquidität, gleichrangig auch die dauerhafte Sicherung aller Vermögensbestandteile, welche zur Erfüllung kommunaler Aufgaben notwendig sind.

Sie stehen damit in einem engen Zusammenhang mit den betriebswirtschaftlichen Grundsätzen von **Stabilität, Liquidität und Rentabilität**.

Und gerade weil kommunale Haushalte zwischenzeitlich nach betriebswirtschaftlichen Grundsätzen geführt werden sollen, gilt nachfolgend unsere Aufmerksamkeit in erster Linie dem Ergebnishaushalt, welcher den angeführten Grundsätzen genügen muss.

In einem vor wenigen Tagen erschienenen Presseartikel des kommunalen Verbandsorgans Städtetag wurde unter der Überschrift **“Spielräume werden immer enger“** vielen Städten vorwiegend aufgrund Corona bedingter Einnahmeverluste nicht ausgeglichene Kernhaushalte prognostiziert.

Gemessen daran können die Freien Wähler erleichtert feststellen, dass die Stadt Oberndorf keine Einnahmeverluste verzeichnet. Wir sind bislang gut durch die Krise gekommen.

Mit weiterhin hohen Einnahmen und Zuwendungen in einer Höhe von 43,3 Mio. Euro kann der Kernhaushalt auch unter pandemischen Bedingungen ausgeglichen werden.

Im Vergleich zu anderen Kommunen gleicher Größe, die aktuell Verluste bis 4 Millionen Euro hinnehmen müssen, darf dies zunächst als erfreulich bezeichnet werden.

Die gute Stimmung wird jedoch mit Blick auf die erforderlichen Ausgaben, die in einer Größenordnung von 42,7 Mio. Euro anfallen, auf ein Normalmaß eingetrübt.

Echte Sorge kommt bei den Freien Wählern allerdings dann auf, wenn aus dem Kernhaushalt lediglich ca. 660.000 Euro generiert werden können, die durch liquide Mittel ergänzt, als sogenannter Zahlungsmittelüberschuss in Höhe von 2,7 Mio. Euro, dem investiven Finanzhaushalt zugutekommen sollen.

Dort wird jedoch ein Finanzbedarf in einer Größenordnung von 15 Mio. Euro ausgewiesen. Aufgrund fehlender Rücklagen sowie deutlich reduzierten Zuwendungen ergibt sich in diesem Haushaltsteil eine Unterdeckung von ca. 4,5 Millionen Euro, welche durch Kredite ausgeglichen werden müssen. Die Verschuldung der Stadt steigt hierdurch deutlich an.

Sehr verehrte Damen und Herren,

die Freien Wähler stellen damit fest, dass wir mit hohem Personal- und Finanzeinsatz, ein überdurchschnittliches städtisches Vermögen, als auch ein umfangreiches Dienstleistungsangebot auf einem stabil hohen Niveau vorhalten können.

Eine dauerhafte Sicherung des Systems kann jedoch nur erreicht werden, wenn der Betrieb ausreichend rentabel geführt wird und hieraus ausreichend Liquidität erzielt werden kann.

Wenn nämlich die Finanzierung unserer reichhaltigen Infrastruktur dauerhaft an ihre Grenzen stößt, sprechen wir von einem Strukturproblem, welches zeitnah in Angriff genommen werden muss, ehe fremdbestimmte Haushaltskonsolidierungen drohen.

Hier begegnen uns wieder die besagten Zwillinge des Wohlstands und der Bedürftigkeit.

Scheinbar einfache Lösungen zur Behebung dieses Problems gibt es nicht. Pauschale Erhöhungen von Steuern und Gebühren entbehren grundsätzlich der notwendigen Zweckbindung oder Steuerungswirkung. Auch im Bereich des Sparens sind die Möglichkeiten aufgrund der Vielzahl pflichtiger Dienstleistungen eher bescheiden.

Den einzig gangbaren Weg sehen wir in einer grundlegenden Prüfung und Optimierung bestehender Strukturen unter Anwendung betriebswirtschaftlicher Instrumente. Das hierbei angestrebte Ziel: Eine leistungsfähige und kostenbewusste Kommune innerhalb gemeinsam festgesetzter Rahmenbedingungen.

Hierzu beantragt die Fraktion der Freien Wähler die Einrichtung einer ständigen Strukturkommission, die aus Teilen der Verwaltung, Gemeinde- und Ortsghremien besetzt, die Effizienz und Effektivität des Unternehmens Stadt Oberndorf erhöhen soll. Extrinsische Organisationsuntersuchungen gibt es zuhauf. Die selbstbestimmte Suche nach Standards und Strategien ist für uns die bessere Alternative.

Die angestrebten Effekte sind sicherlich kurzfristig nicht erreichbar, sie verlangen zu Beginn vielleicht sogar einen höheren Mitteleinsatz. Wir sind jedoch davon überzeugt, dass Entscheidungen auf Basis eines strategischen Konzepts die notwendige Transparenz und Nachhaltigkeit garantieren. Wir bitten den gestellten Antrag in den kommenden Monaten zur Entscheidung zu bringen.

Zur Begründung unseres Antrags darf ich an wenigen Beispielen aufzeigen, mit welchen übergeordneten Fragen sich die Strukturkommission zukünftig auseinandersetzen könnte:

- Macht es Sinn massiv an Unterhaltungsmitteln zu sparen, wenn in der Konsequenz hieraus teure Sanierungsmaßnahmen drohen?
- Machen freiwillige Leistungen nur dann Sinn, wenn der Zweck und die Dauer sich nachhaltig auf die städtische Infrastruktur niederschlagen.

- Wie viel Personal binden die Kernaufgaben – wie viel freiwillige Leistungen?
- Sind die Kleinstrukturen in der Kita-Landschaft der Kernstadt noch wirtschaftlich?
- Wird Entscheidungen häufig nicht nur deshalb zugestimmt, weil Zuschüsse winken?
- Darf „nice to have“ als Begründung für Anschaffungen Verwendung finden?
- Sollten wir alle mit öffentlichen Geldern so umgehen als wäre es das eigene?

Sicherlich gibt es auch aus den Reihen der anderen Fraktionen, der Ortsghremien, aber auch aus der Verwaltung ähnliche oder vielleicht auch ganz andere Fragestellungen.

Die Beantwortung dieser Fragen bringt uns sicherlich nur zögerlich der Frage näher, ob unsere Stadt nun wohlhabend oder bedürftig ist.

Viel wichtiger sollte der Erkenntnisgewinn sein, dass eine stetige Erhöhung städtischen Vermögens in der Folge auch eine stetige Erhöhung dessen Erhaltungsaufwands verlangt.

Von der Zukunft nun wieder zur Gegenwart.

Wie bereits erwähnt werten wir den aktuellen Haushaltsentwurf als stabil, allerdings mit deutlichem Verbesserungspotenzial im Bereich der Rentabilität und Liquidität.

Daher stimmen die Freien Wähler den vorgelegten Haushaltsplanungen für 2022 zu.

Meine sehr verehrten Damen und Herren,

die Sitzungen der vergangenen Monate konnten erfreulicher Weise in nahezu gewohnter und störungsfreier Atmosphäre abgehalten werden.

Dies zeigt einmal mehr, dass auch in Zeiten pandemischer Krisen mit distanzierten und reduzierten Kontakten das kommunale Leben nicht stillstehen muss – eigentlich auch nicht stillstehen darf.

Wir müssen uns vielleicht daran gewöhnen, dass ein Leben in der Krise mit angemessener Sorgfalt und Disziplin lebenswert und lohnenswert sein kann und wir daher mit Geduld und Optimismus in die Zukunft blicken dürfen.

Ich möchte abschließend im Namen der Fraktion der Freien Wähler allen Menschen recht herzlich danken, die sich in unserer Kommune über den persönlichen Lebensbereich hinaus, sei es im beruflichen, sozialen oder kulturellen Leben sowie im Sicherheits- Gesundheits- und Betreuungswesen für den oder die Nächsten in besonderer Weise eingebracht haben.

Dies verdient unsere höchste Wertschätzung und Anerkennung.

Für die kommunale Selbstverwaltung ergibt sich hieraus ein besonderer Erkenntnisgewinn und zugleich die Pflicht, in der Krise bewährte und stabilisierende Institutionen, Einrichtungen und Mechanismen dauerhaft zu stärken, zu pflegen und zu erhalten.

Ich wünsche Ihnen allen alles Gute für die bevorstehende Zeit, aber vor allen Dingen eines:

Bleiben Sie gesund!